Glauben und Leben

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **82 (1988)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jugendwochenende im Mattli Morschach

Am 14./15. November 1987 fand, wie jedes Jahr, das Jugendtreffen im Mattli in Morschach statt. Zum sechsten Mal kamen die gehörlosen Jugendlichen zusammen. Thema des Wochenendes war:

Zusammen Fragen beantworten

Eine Mitte haben

51 Teilnehmer waren zusammengekommen. Das war ein Rekord. Pater Silvio, Frau Pfarrer Birnstil und Pater Eugen Wirth waren unsere Leiter. Andreas Kolb, Stefan Muheim und Vreni Indergand halfen auch mit vorzubereiten.
Am Anfang haben wir uns alle vorgestellt. Es sind auch einige neue Gesichter dazugekommen. Jedes Jahr gibt es mehr Teilnehmer. Ich glaube, das ist wegen dem guten «Weitersagen».
Auf dem Boden lagen Stäbe verstreut. Jeder Anwesende nahm einen Stab. Die Stabränder sind mit verschiedenen Farben angemalt. So werden die Gruppen eingeteilt. Immer acht Leute sind zusammen in einer Gruppe.

1. Aufgabe: Wie nützen die acht Stäbe am besten, um gut eine Last tragen zu können und so gut vorwärts zu kommen?

Antwort: Man kann die Last schieben. Man kann die Last tragen. Auf ganz verschiedene Arten.

Nachher sprach Pater Eugen Wirth über das Rad. Wie ist das Rad gebaut und was bedeutet das Rad?
Ein Rad wird aus Nabe, Speichen und Rand gebaut.
Das Rad ist wie ein Leben.

2. Aufgabe: Was ist wichtig in meinem Leben, damit ich tragfähig werde und vorwärtskomme?
Was sind die Speichen in meinem Leben.
Was ist der Mittelpunkt in meinem Leben?

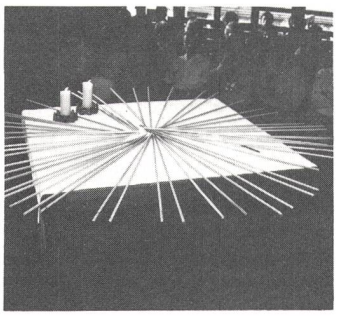
Alle Teilnehmer vom Jugendwochenende

Nach dem Nachtessen wollten wir nicht nur arbeiten, sondern uns auch unterhalten. Unser Leiter Andreas Kolb machte für uns sehr interessante Unterhaltung, zum Beispiel mit Spielen, Tanz und Witzen. Selbstverständlich gab es auch Gesprächsrunden, damit wir uns besser kennenlernen konnten.
Am Sonntagmorgen haben wir mit Pater Nikodem Joga gemacht. Damit haben wir eine Erfrischung bekommen; so konnten wir die dritte Frage richtig beantworten.

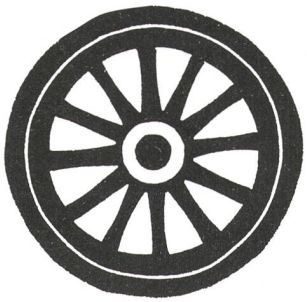
3. Aufgabe: Was bedeutet «Mitte» für uns? Das «ICH» muss eine Mitte haben.

Pater Silvio musste nicht viel für den Gottesdienst vorbereiten, weil die Gruppen den Gottesdienst gestalten wollten. «Was eine Mitte für uns bedeutet.» Alle waren erstaunt und hatten Freude, weil wir viele verschiedene Ideen vorbrachten und vorspielten. Das Rad wird gespielt und die Stäbe werden als Rad auf den Altar gelegt.
Nach dem Gottesdienst kamen wir wieder zusammen und besprachen, was wir nächstes Jahr machen wollen. Nachher fuhren wir mit übernächtigten Augen, aber glücklich und guter Laune, nach Hause. Diese zwei Tage sind für uns alle immer ein schönes Erlebnis: Ein Gemisch von Plaudern, Beten, zusammen Spielen, Lustig sein und auch ernsthaft Diskutieren. Am Schluss dankten alle Teilnehmer den Leitern herzlich, dass sie ein interessantes Thema gebracht haben.

Ursula Stöckli
und André Wicki



Das Rad ist wie ein Leben.



Meine schönsten Ferienerlebnisse in Italien und Frankreich

Da ich den Wunsch hatte, viele Wallfahrtsorte zu besuchen, machte ich meinen Eltern den Vorschlag, einmal in die Ferien nach Italien und Frankreich zu gehen. Meine Eltern stimmten mir zu.
Im letzten Sommer machte ich mit meinen Eltern und meiner Verwandten aus Indonesien eine lange, eineinhalbwöchige Reise durch Italien und Frankreich. Dank dem guten Wetter konnten wir einige bekannte Städte und Pilgerorte besuchen und besichtigen.
So besuchten wir Mailand, Parma, Bologna, Florenz, Siena, Perugia, Assisi, Rom, Pisa, Monte Carlo, St.Tropez, Toulon, Tarbes und Lourdes. Auf dieser langen Route nahmen wir uns viel Zeit, um einige interessante Kathedralen, Kirchen usw. zu besichtigen wie zum Beispiel Florenz, Siena, Assisi, Rom, Pisa und Lourdes. Am meisten bewunderte ich eine berühmte Kirche in Florenz, sie besteht aus weissem Marmor.
Nach vierjähriger Wartezeit hatte ich den sehnlichen Wunsch, einen berühmten Wallfahrtsort in Umbrien zu besuchen. Als ich die schöne, fest gelegte Stadt sah, kam ich mir wie im Mittelalter vor. Ich konnte die zwei bekannten Heiligen im Glasschrein sehen, nämlich Franz und Klara von Assisi.
Bei jedem Aufenthalt gingen wir in ein chinesisches Restaurant, dort konnten wir unsere Lieblingsspeisen, Frühlingsrollen und scharfe Speisen, essen.
Ich mag Reisen und Erlebnisse. Linda Sulindro

P.S. Ich bin in einer zweijährigen Lehre in Biel als Büroangestellte; im Frühjahr steht mein Lehrabschluss bevor.